

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

20 (24.1.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-283586](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Abonnementpreis pro Monat inkl. Bingerloch 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5043), vierfachjährlich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Versandgeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtskasten Nr. 58.

Interate werden die fünfgeschossige Corpusecke oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Weiberholungen entsprechendes Rabatt. Schwangeren nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittag an der Expedition abgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 20.

Bant, Dienstag den 24. Januar 1899.

13. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag forderte am Sonnabend die Erlassertheit nicht um einen einzigen Titel weiter. Der Titel Staatssekretär des Reichsministers des Innern wurde noch nicht bewilligt und steht am Montag noch zur Diskussion. Es wurde nur von Angehörigen der bürgerlichen Parteien diskutiert. Diese hielten Rücksicht aus den Debatten der vorigen Tage. Ein Redebuch Röske-Summnahm die längste Zeit in Anspruch. Beide Herren unterhielten sich über die Urfäden des Rücktritts der Herren von Berlepsch und Dr. Böhl und schließlich mitsie sich noch Graf Posadowsky binein und konstatierte aus den Alters die mit Rüst zu belieben Gewaltbereitschaft als Veranlassung. Der Staatssekretär muss selbst eine große Portion Rücksicht zeigen, wenn er seine Wittenbergen für so naiv hält, dass sie ihm die Scherze glauben sollen, die er ganz ernsthaft vorträgt. Auch noch eine zweite Episode verdient Beachtung. Der Präsident Graf Ballerstedt unterbrach den freikirchigen Abg. Wiemer, als dieser von der Deutschen Kaiserkette sprach und helle die Grenzen in, in welchen er die Bezeichnung kaiserlicher Ausserungen gestatten will. Diese Grenzen sind sehr eng gezogen und es wird Sache der Opposition sein, sich gegen diese Grenzen noch zu wehren. Gerade in heutiger Zeit muss dem Reichstag seine Eigenheit als Zukunftssicherung für das sonst obdachlose freie Wort doppelt gewahrt werden. Die Abg. Prinz Schönach, Großherzog und Schräder traten für die Zulassung der Frauen oder besser Damen zum Studium an den deutschen Universitäten ein. Die Abg. Bielkow (Anti) und Dr. Cetzel (Bund der Lande) wünschten statt des Arbeitsschutzes verstärkten Mittelfundschuss. Es waren die gleichen Redner, die schon oft von dieser Seite gehört worden sind.

Am preußischen Abgeordnetenhaus begann am Sonnabend die erste Sitzung des Hauses. Der Abg. Richter nahm in seiner Erörterung auf die Idee des Finanzministers Bezeichnung, auf alle diesbezüglichen Verwaltungsmassregeln näher einzugehen, welche auch von unten Geöffneten fests zum Gegenstand der Kritik gemacht wurden und die die preußische Staatsverdrossenheit und auch die Reichsverdrossenheit zum großen Theil verursachten. Er fordete den Redekreis des Schlesierberg, die Haltung der Regierung der Berliner Stadtverwaltung gegenüber, das Vorbringen des Kultusministers Böse gegen Professor Delbrück und die jüdischen Schriftsteller, die Ausmeisungspolitik des Herrn Röller und forderte damit zwei Ministerreden

daraus. Herr v. Miquel wie Herr Böse machten aber nur schwache Versuche einer Rechtfertigung. Sie können sich das leisten in einem Parlament, in welchem fast die Mehrheit aus conservativen Landesbeamten und sonstigen Verwaltungsbürokraten besteht und die Opposition so gut wie gar keinen Einfluss hat. Von den Konferenzen sprach der ultraliberale Graf zu Lianostrum, von den Nationalliberalen Abgeordneten Dr. Tattler. Die Reden beider Herren gleichen sich, wenigstens was die hier in Frage kommenden allgemeinen politischen Gesichtspunkte anlangt, wie ein schlichtes Es dem andern. Herr v. Miquel machte natürlich wieder seine Reden, vor der agrarischen Begeisterung und wird ihr selbst den notwendigen Ausbau und die Vermehrung der Industrie nur soweit neue Wehrstufen benötigen, als es die Landbürger erlauben. Montag wird die Bezeichnung noch fortgesetzt.

Nicht weniger als 3619 Petitionen sind bis jetzt beim Reichstage eingegangen. Aus der bereits ihrem Inhalt nach bekannt gegebenen weist die soeben erschienene amtliche Verzeichnis eine große Anzahl von Eingängen nach, die ein öffentliches Interesse beanspruchen. Wieder kommen die Magistrate verschiedener Städte mit der Bitte um Erlass eines Gesetzes über die Erweiterung des Reichsstaates um die Gemeindeselbst, wieder petititionen Wohltätigkeitsvereine um ein Gesetz gegen die Trunksucht. Neu ist dagegen das Gesuch von Aersten aus Frankfurt a. M. um Ausdehnung der Krankenversicherung auf alle Staatsbürger mit einem Einkommen bis zu 2000 M. Der Magistrat von Dresden bittet um Abänderung des Zollvereinungs-Vertrages hinsichtlich der kommunalen Besteuerung des Weines, Bieres und Brauereiweins. Apotheker, Droguisten und Johnnifunktionäre wünschen reichsgesetzliche Regelung ihrer Gewerbeverhältnisse. Droschkenfuhrer in Leipzig verlangen für ihre Bewohner einen regelmäßigen wöchentlichen Ruhetag, die Schiffer plädieren für eine Maximal-Ruhtagszeit in ihrem Gewerbe. Die Frauenvereine fordern die Approbation weiblicher Aerzte, der Norddeutsche Günterwald-Verein will das Inventar der Gutsverhältnisse in der Nullpunkt-Ordnung für umfassbar erklärt wissen. Wieder begegnen wir dem Gesuch um Zoll auf Quecksilber, aber auch die Einwirkung von Weihrauch, von Zwiebeln, Gemüse und Hau soll durch einen Zoll bekämpft werden. Die Reichsconsulaten wollen eine gesetzliche Gebäudenordnung, die freien Gemeinden eine für Diplomaten geeignete Edesformel einführen. Der Immobilienverband der deutschen Baugewerbeverein will für fabrikätzige Tötung oder Körperverletzung neben Gefangenstrafe auch Festungshaft zugelassen haben. Außerdem tritt der Verband für Verstaatlichung des gefärmten

privaten Feuerversicherungswesens ein. Schätzbar sind die Petitionen, welche die Fleischzulieferer betreffen, doch bei weiteren am zahlreichsten die Gesucht um Andbung von Mahlzeiten gegen den Massenfang der Jagdgäste in Südtirol und Italien. Die verschiedenen Vorschläge liegen bereits vor für das im Reichstag erwartete Anwaltsversicherungsgesetz, für die Polizei-Pension, auch den Gehaltsverhältnissen der Beamtenkategorien um Gehalts erhöhung begegnen wir. Schließlich stehen auch nicht die Petitionen um Reform des Preissenkens und die Behörden Eingaben wegen angeblicher Rechtsverletzungen und Rechtsverneigungen, sowie die Bitten um Aufhebung von Entmündigungen.

Die preußische Schule ist in dem Etat für 1899 auf 6505.650.595 Mark angewachsen. Da für 1899 ein neuer Zinsbedarf von 3½ Millionen ausgeworfen ist, zur Vergütung der bis zum Schluss des Haushaltsjahrs 1899 noch ausstehenden Staatschuldbefreiungen, so lässt sich annehmen, dass demnächst noch mehr als 100 Millionen neu Anteilen aufgenommen werden sollen. Das Personal der Schuldenverwaltung soll verstärkt werden um 16 Buchhalter und Kassensekretäre und vier Unterbeamte.

Aus der Regierungswerkstatt in Norddeutschland. Eine große Rolle in Norddeutschland spielen, wie ein nach dort entstandener Bericht erlässt des „Berl. Tagbl.“ erzählt, die verbreiteten dänischen Lieber. Ein Lieb, in dem das Wort „Dänemark“ vorkommt, darf nicht gefangen werden, auch nicht in geschlossenen Geißelzäten. Verboten als staatsgefährlich ist sogar die von Björnson gedichtete norwegische Nationalhymne. Verboten ist ein Lieb vom längst entlaufenen König, der es gedichtet hat, als es noch keine schleswig-holsteinische Frage gab, in dem die Rede von einem Prinzen ist, der einen Feind besiegt und ihm eine blonde Maid abträgt, die er dann zu seiner Braut nimmt. Der Prinz muss Dänemark, die Maid muss Schleswig und der Feind muss Preußen bedeuten. Weil eine Frau Bettet über den Jaun gehängt hat, ein weißes Oberbett immer neben ein rothes Unterbett, so hat sie, wie wenigstens erzählt wird, ein Strafmandat bekommen, da das die Farben des Dannebrog sind, und wer den Dannebrog darin in sein Zimmer hängt, darf nicht vorübergehender Ikonen kann und sich dabei in seiner preußischen Gefinnung verleiht fühlt, wird gleichzeitig bestraft, weil er damit ein öffentliches Aberglaub gegeben hat. — Wenn nun da jemanden die Rose blutet und das Blut tropft in den Schnee, was geschieht dem Lebendbaren? Wer er angelagt? ausgetrieben? Die offizielle Presse lädt auch für diese Maßregel eine Rechtfertigung.

Kreislin! Die „Freisinnige Zeitung“ veröffentlicht Aufsätze von Parteigenossen aus Schleswig-Holstein, welche die Ausmeisungspolitik Röllers verurtheilen. Von den Adelstangeführern in Schleswig ist ihr, wie sie behaupten, nichts bekannt, obgleich in der Redaktion doch wohl die freisinnige „Weler Zeitung“ gelesen wird. Man sucht also den Parteidank in bekannter Art aus der Welt zu diplomatisieren. Augenscheinlich führt hier der Kreislin nicht mehr stark genug. Parteidank zu beanspruchen.

Unternehmereeligist. Unserer Parteidank in Brandenburg a. O. hat folgender Entlassung gründ vorgelegen:

„... in auf der Domine Gottesläden, Kreislin, 7 Jahre als Tagelöhner gewesen. Er hat mich in dieser Zeit gut gehabt. Gehalt war mir gut, ich habe mich sehr wohl gefühlt, aber den oben festgestellten Zeitraum kann ich nicht mehr.“

Dominus Gottesläden, 15. Januar 1899.

Albert Sapping, Komtäfel, 2. Linie, Unterkotter.

Der Arbeiter, der 7 Jahre auf dem Gut beschäftigt war und sich gut gefühlt hat, wird also entlassen, weil er nach den Vorwürfen der Religion, in der er erzogen und die er in ihm noch festigt, leben will. Der Streit der Bergleute am Elbeberg, wo es sich gleichfalls um Beibehaltung der katholischen Feiertage handelt, dürfte noch allen im Gedächtniss sein. Die hier mitgetheilte Entlassung ist ein weiterer Beweis dafür, dass dem Unternehmereigist die Religion vollständig gleichgültig ist, wenn der Profit, der durch einige Feiertage geringer werden könnte, in Frage kommt.

Österreich-Ungarn.

Prag, 21. Jan. Die Leiche des tschechischen Studenten Einhart wurde gestern Vormittag eingeführt und nach seinem Heimatdorf befeiert. Anlangende 300 tschechische Studenten fanden den Sarg bereits im Wagon. Die sandten eine Deputation an die Rektoren der tschechischen Hochschulen, durch die sie sich beschwerten, dass die Leiche bereits fortgeführt sei. Die Rektoren wiesen die Beschwerde ab. Abends fand eine Begegnung von mehreren hundert Personen auf dem Wenzelsplatz statt, wurde aber durch die Sicherheitsmaale vertrieben. Ein deutscher Student wurde von der Menge eine Zeit lang verfolgt. Größere Ruhestörungen werden nicht gemeldet.

Frankreich.

Paris, 20. Jan. Deputirtenkammer. Dejarens (Sozialist) bringt einen Antrag ein, nach welchem die Schnepfkapelle für Ludwig XVI. abgerissen werden soll und verlangt die Dringlichkeit. Ministerpräsident Dupuy bekämpft die Dringlichkeit des Antrages, durch welchen verschiedene Fragen moralischer und materieller

Rodereuil fand an zu lachen. „Mich auszuhören“ sagte er. „Nein, Juliette, ich verfühere Dir, dass ich große Mühe hatte, heut' Abend zu Dir zu gelangen. Es war draußen nicht viel heller als aus dem Grunde eines Brunnens; die Männer sind außerdem noch immer stinklich bös, und die verunreinigten Dausbäcker betrügen sie mit Glasscherben und zerbrochenen Flaschen. Es ist durchaus nicht schwer, da hinüber zu gelangen. Meine Hände sind ganz zerkrümmt.“

„Wahrhaftig, Du blutest! Hast Du Dich sehr verletzt?“

„Nein... es ist höchstens eine Schramme.“ Juliette stand auf; sie holte einen Streifen seine Weinwand, um ihn um Pierres Hand zu schlingen. Aber vorher preßte sie in einer ungestümen Bewegung ihre Lippen auf die Wunde. Es war, als wollte sie das Blut daraus jagen. Rodereuil betrachtete sie überdröft. „Reine Kinder, Juliette“, sagte er. „Sehr Dich und höre mir zu, wenn es Dir möglich ist.“

„Ich werde zuhören, aber unter der Bedingung, dass Du mich dort auf dem Sessel zu Deinen Füßen und meinen Kopf auf Deinen Knien lässt. So werde ich zuhören und ganz artig sein.“

„Juliette, der Beweis, dass meine Neigung zu Dir größer ist, als Du denst, ist, dass ich Dich heute Abend sehen wollte.“

„Du sagst das in so erregtem Tone, Pierre. Warum heute mehr als an einem andern Tage?“

„Weil Du vielleicht einige Zeit nichts von mir hören wirst.“

Der Roman einer Verschwörung.

Von A. Nanc. Übersetzung von M. Kunert.

41. Fortsetzung. Radereuil verboten.

Euer Exzellenz mögen mir einen Erzug aufwähnen patriotischer Entrüfung, der ich nicht zurückzuhalten vermochte, gnädigst verzeihen. Ich komme aus dem Berge des Geraud zurück. Es darf Eurem Scharfmann nicht entgangen sein, dass dieser Mensch, für den ich in alle der Not die Nachsicht der kaiserlichen Regierung erhielt, denn er ist mehr mitgeschleppt worden, als selbst schuldig — dass dieser Mensch entlastet hat, im Stande zu sein, einen der Führer der Gesellschaft, dessen Gewohnheiten er kennt, wieder zu finden. Durch diesen könnte man zweifellos den anderen gelangen. Ich erwarte Ihre Befehle, Herr Minister, um Geraud eventuell nach Paris zu schicken.

Weil seine Freigäbrier betrifft, so halte ich sie für entzessene Leute, und so lange man nicht ihre Identität festgestellt hat, ist es schwierig, wenn nicht unmöglich, irgend etwas aus ihnen herauszuholen.

Gegenwärtig habe ich sie in der „Heimstätte“ untergebracht und — wohlverstanden — jeden Verkehr zwischen ihnen und den übrigen Gefangenen, wie Rodereuil und Abbé George, unterfangt.

Kann ich hoffen, Herr Minister, dass Euer Exzellenz gerufen werden, mein Verhalten in dieser Angelegenheit zu billigen? Meine Fähigkeiten sind vielleicht nur schwach, aber mein Eifer ist ohne Grenzen.

Wenn Euer Exzellenz die große Güte haben

würden, meine Grabarbeit und Verehrung zu den Füßen Seiner Majestät niedergelegen, würden Sie die höchste Würde eines Beamten erfüllen, der bereit ist, sich für das Wohl des kaiserlichen Thrones zu opfern, und der sich nennt den ergebensten und treuesten Ihrer Dienner.

Drault, Unterfurchungsrichter. Telegraphische Depesche des Generalpolizeiministeriums.

Herrn Drault, Richter in Poitiers.

Instructionen abwarten, die mit nächstem Kurier kommen. Rodereuil und Konforten streng abgeschlossen halten.

Kaiserliches Generalpolizeiministerium. An Herrn Drault, Unterfurchungsrichter. Paris, im Oktober 1913.

Seine Exzellenz der Herzog du Roivio übermittelte Herrn Drault seine Komplimente und bedachte ihn, dass sein Vertrauen mich braucht und sein Eifer irregeleitet wurde. Es dat. nicht einen Polizeiamtswortverkäufer mit dem Namen Geraud gegeben, der in der Postage Saumon gewohnt hat. Es hat niemals einen ehemaligen Hoflieferanten Namens Lestocq gegeben. Schließlich waren alle Auskünfte, die der angebliche Geraud über die Gesellschaft der „Blauen Brüder“ gab, an höherer Stelle längst bekannt. Herr Drange, der durch dringende Geschäftszwecke zurückgehalten wird, kann erst in einigen Tagen in Poitiers eintreffen. Bis dahin müssen die Verdächtigen in strenger Abgeflossenheit gehalten werden. Seine Exzellenz legt Wert darauf, das Rodereuil vom Tage der Verhaftung

ab isoliert werden ist und dass man Niemand an ihm gelassen hat, der ihn hätte bedrohlich machen können. Er würde sehr unwillig sein, wenn der Herr Unterfurchungsrichter diese Vorsicht unterlassen hätte. Bis zur Ankunft des Herrn Drange möchte Herr Drault nichts unternehmen.

Im Auftrag des Ministers:
Der Kabinettchef
Casanova.

XXVII.

Juliette saß auf einem niedrigen Sessel zu Rodereuils Füßen. Es war etwa zehn Uhr Abends. Sie hielt eine Hand Pierres in der ihrigen und sagte zu ihm: „Küss mich noch einmal!“

Pierre neigte sich zu ihr herab und küsste sie auf die Stirn.

Sie fuhr fort: „Du bist so gut, dass Du an meine kleine Juliette denkst, die Dich liebt und die so sehr leidet, weil sie Dich nicht öfter sehen kann. Aber Du glaubst es ja nicht. Und dann, was geht's Dich an? Du denst nur an Deine Republik. Ich werde noch eiferhafter auf sie einwirken.“

„Ich weiß, dass Du mir ergeben bist, Juliette.“

„Ach, das nennst Du Ergebenheit, Du!“

„Ich fühle auch eine warme Neigung zu Dir; ich bin nirgends ruhiger und glücklicher als in diesem Zimmer.“

„Ja, ich verstehe schon, Du kommst hierher, nicht weil Du mich liebst, sondern um Dich auszuruhen.“



loser Entlassung zurückzieht und lehnt vor der Einflage eines noch vorhandenen Vorwurfs ab. — Die Klage des Dienstmädchen Reiners gegen Hotelier Vorwurfs wegen lüftigungsfreier Entlassung wurde abermals vertragt, um eine Zeugin zu vernnehmen über die Feuerzeug verbotene Anstellungsbedingungen.

Von der Marine. Als Erstes für den Kreuzer "Cormoran" von der ostfriesischen Station, welcher nach Samos entstand, geht das Kanonenboot "Altis" gleich nach der am 1. Februar erfolgten Seelar-Bestätigung nach Ostasien ab.

Das Schätzgeld für die die Mittelschule befindenden Kinder ist das IV. Vierteljahr 1890/91 bis zum 8. Februar d. J. an die Kämmerer- fasse zu entrichten.

Oldenburg, 21. Januar.

Die Auslobung der Geschworenen für die am 20. Februar beginnende diesjährige Schwurgerichtsperiode find aufgezogen worden. Ziegeleibesitzer Joh. Hinze, Jange-Dwober, Landwirth Joh. Dicks-Ritterhausen, Landmann Gerhard Martin Wöhren-Bornhorst, Apotheker Wilhelm Hassell-Oldenburg, Blumenstraße, Wühlenbecker Ant. Georg Goens, Landstraße hier, Baumann Fr. Heintz, Wöhren-Bornhorst, Heinrich Anton Heckmann-Münchendorf, Kaufmann G. Wille, Becht, Gutsherr J. C. Fuchs-Lou, Landwirth Joh. Bachhaus-Sander-Steegroden, Kaufmann Johannes Andriani, Landwirth Anna Heinrichs-Garten-Gleiß, Baumann Hinze, Wieting-Sandbatten, Zeller Clemens-Willem-Groenamp, Auktionsator H. A. Nepp-Jever, Kaufmann Herm. Drosendorf, Landmann Gerd-Brand-Görtzen, Kaufmann Karl Bunnemann-Kubben, Kapitän Diedrich-Segebaß-Güsken, Landmann Herm. Meiners-Dümseke, Baumann Cord Dierck, Schütte-Hollen, Hauptagent Gustav v. Graeven-Oldenburg, Kaufmann August Gellermann-Oldenburg, Bädermeister Karl Wilhelm Haukamp-Oldenburg, Sattlermeister Franz Dallenberg-Oldenburg, Landwirth Th. Röders-Ger. Kochendorf, Landwirth Fr. Küpper-Betzen, Rentier Franz Koppen-Barel, Landwirth Paza-Bremmer-Neu-Augustengroden, Landmann Wilhelm Bartels-Jader-Kreusmoor. Von den Theilnehmern an der Rechtsprechung der diesem ehemals vollschlüssigsten Gericht, dem Schwurgericht, sind die Lohnarbeiter der beiden Unflossen wegen, welche das Amt eines Geschworenen mit sich bringt, so gut wie ausgeschlossen. Aus diesem Grunde werden Lohnarbeiter von den Gemeindeverwaltungen überhaupt nicht auf die Liste gelegt. Und so bildet sich denn bei diesem Gerichte ganz von selbst eine einheitliche Klassenjurisdictio. Wenn die Klassenunterschiede oder Klassengesetze in der Stellungssache am nichts Anderem zu erkennen wären, hieran könnte man sie schon allein erkennen. Würde man in den Gemeindeverwaltungen mehr Verständnis für die soziale Frage haben, so würden die Lohnarbeiter ihre Vertretung in den Volksgerichtshäusern auch finden.

Die Maul- und Klauenfeude ist, nach einer Mitteilung des Amtes Oldenburg, im Amtsbezirk erloschen.

Drei Stelle. Die Stelle eines Registarius gehörte der Staatsanwaltschaft beim bisherigen

Landgericht, welches neben der Beschäftigung im Registraturdienst auch die Beförderung von Schreinwerk zu übernehmen hat, soll baldigst wieder befreit werden. Die Stelle gewährt eine Rente von jährlich 1000—1200 M., je nach Ansprüchen des Bewerbers, ein Pensionsanpruch ist mit derselben nicht verbunden. Bewerber, welche einige Belanntschaft mit dem Registraturdienst der Gerichtsbehörden und eine sehr gute Handlichkeit besitzen müssen, haben ihre eigenhändig geschriebenen Gedanken nebst kurzem Lebenslauf bis zum 22. Februar d. J. bei dem Sekretariate des Gesamtministeriums einzureichen. Geeignete Militärwanwälte haben den Vorzug.

Narich, 21. Januar.

Eine Polizeiverordnung betreffend Schuppen- und Scheunenlandwirtschaftlicher Wohnhäuser bei der Regierungserneuerung erlassen. Nach dieser Bekanntmachung haben alle Wohnungen, welche in den Besitz der Sicherheit der drei Wohlfahrtsbehörden gelangt sind, die Kosten der Beseitigung der Verluste zu entschädigen, jedoch solche ohne große Jahrhaftigkeit ausgeschlossen sind. Sind mehr als zwei Wohneinheiten in einer Wohnung beschädigt, so ist eine zweite Verluste die Hälfte über den Verlust zu übertragen. Die aus noch sehr instruktiv Verordnung tritt am 1. April d. J. in Kraft. Befreiungen des Wohlfahrtsbehörden werden, sofern nicht ausdrücklich bestimmt, die beschädigten Straßeneinbauten bis zum 1. April gedeckt.

Wübbel, 21. Januar.

Bei der Vorstandswahl der Schuhmacherinnung, welche nach der Rücknommung in eine Zweiginnung vor Kurzem erneut in die Landesinnung gewählt worden. Soher hatten Kandidaten und Anteilnehmer gestimmt. Soher ist der Vorstand gewählt nur drei Wohlfahrtsbehörden. Dem Vorstand gehören nur drei Wohlfahrtsbehörden an. Es sind zwei Theile nur bestimmt, weil einer die Stimmenwahl übertragen, nicht ständig die Gehilfen beschäftigen. Auf der bisherige Oberherrschaft ist nicht wieder gewählt worden. Wie wir hören, steht die Abstimmung noch offen. Die erforderlichen Unterlagen werden bereits gesammelt. — Gültig auf!

Vermögensfahrt.

Zu der Hochwassergerecht und den Überschwemmungen in West- und Süddeutschland wird gemeldet: Der Rhein ist im fallen geblieben und die Hochwassergefahr in Köln vorüber. In Heidelberg und München Gladbach rast das Hochwasser des Rheins die Höhe der neuen Werftanlagen fort. Der Schaden wird auf 200000 Mark geschätzt. — Aus Ulm wird unter dem 20. Januar gemeldet: Heute Nachmittag 11 Uhr ging ein Pionierkommando nach Sigmaringen, von wo es telegraphisch requiriert wurde zur Unterhaltung der durch Hochwasser beschädigten Eisenbahnbrücke über die Donau und des Bahndamms bei Ingoldingen, dessen Einsturz befürchtet wird. Die Linien Ulm-Sigmaringen und Tübingen-Sigmaringen sind noch auf drei Kilometer unterbrochen.

Ein sensationeller Appelleprozeß, in welchen höchste aristokratische Kreise in Würzburg verwickelt sind, wird von dem "Würzburger Journal" angekündigt. Es sollen bis jetzt so skandalöse Dinge zu Tage gefördert sein, daß die Verhaftung mehrerer vornehmster Persönlichkeiten bevorsteht, desgleichen dürfte die Sanktion mehrerer Badeanstalten und die Infizierung

des Badepersonals erfolgen. Als Hauptbeschuldigte unter den Kämpfern für Oedoma,

Religion und Sitte wird ein Adeliger in Nürnberg genannt.

Aufschluß verbraucht wurde am Freitag Abend der Schlägerwirth zu Achim bei der Explosion einer großen Petroleumlampe. Er wollte die selbe aus Achim einer in seinem Hofe stattfindenden Festlichkeit anwenden. Der Unglückliche wurde noch in derselben Nacht mit dem hannoverschen Schnellzug nach Bremen in das Krankenhaus gebracht, wofür er aber bald nach seiner Überführung starb.

Kirchenräuber treiben seit einigen Tagen in Hamburg und Umgegend ihr Unwesen. In der Dreifaltigkeitskirche in Hamm wurde in einer der leichten Nächte ein Einbruch verübt. Der Dieb hat die drei Kirchenkübel angebohrt, den Riegel zurückgeschoben und war dann in das Innere der Kirche eingedrungen. Dort hat der Rauber einen Blechlasten geöffnet, dessen Inhalt, etwa 20 Stück in Silber, Gold und Kupfer, an sich genommen und sich dann, ohne weitere Beute zu machen, entfernt. — ebenfalls wurde Nachts in die Ahrensburger Kirche eingebrochen. Die Thäfer haben jedoch ohne Beute abheben müssen.

Eine große Feuerbrunst wütete am Freitag in Stockholm. Das gerade im Bau befindliche Continental-Hotel wurde ein Raub der Flammen.

Das Bergkreuz im Winter fordert auch heuer wieder seine Opfer. So wird aus Bogen gemeldet: Der Hochtourist Itali Scipio Borghese aus Rom geriet bei dem Versuch, den Adamsapfel von Brixia aus zu ersteigen, auf den Gletscher mit seinen Hörnern in einen Schneesturm. Die Führer Collini und der Träger Chettini retteten den Fürsten mit großer Mühe und erschossen sich dabei die Füße so, daß Collini alle Zehen beider Füße und ein Theil der Schienbeinfesseln, Chettini der rechte Unterfuß und die Zehen des linken Fußes abgenommen werden mussten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Jan. Die hiesige Loewen-Finanzgruppe nebst Kölner Banken und Bankiers, sowie die Firma Helga und Guillaume in Mülheim gründeten in Köln eine Kabelfabrik mit 50 Millionen Mark Grundkapital bedarf. Begünstigung eines direkten Kabels zwischen Deutschland und Amerika.

Allmonatlich hat man großartige Fahrzeuge der deutschen Eisenbahnen zu konstatieren. Auch der Dezember erbrachte wieder solche. Im Personenverkehr fanden 2,6 Mill. mehr, im Güterverkehr 3,7 Mill. mehr auf, zusammen 6,3 Millionen. Seit Beginn des Budgetjahres (für den größten Theil der Bahnen 9 Monate) beträgt die Nettoeinnahme 73,6 Mill. Davon 22,6 Mill. aus dem Personen- und 51,0 Mill. aus dem Güterverkehr.

Die Friedenskonferenz wird höchstwahrscheinlich in Lopakenberg abgehalten.

Im Gletsch-Büch findet am 13. Februar, Nachmittags 12½ Uhr, die Generalsammlung des Bundes der Wandervölker statt.

Die Maul- und Klauenfeude ist auf dem Viehdorf in Berlin am 20. d. Mts. unter den Überstädten-Rindern des Marktes vom 14. d. Mts. ausgebrochen. Der Bestand, welcher mit

dem Rest des ausgetriebenen Marktrisches noch in Verbindung gekommen ist, wird auf dem Seidenhofe abgeschlachtet. Besinnung ist in Angriff genommen.

München, 21. Jan. Der bayerische Landtag ist auf dem 7. Februar einzuberufen.

Hannover, 21. Januar. Einem stark beglüpten Gericht aufgelöst wird die Anfang des Kaiserreichs am Dienstag mit dem ältesten Sohne des Herzogs von Cumberland hier erwartete. Eine Parade der Gardejäger werde stattfinden. Abordnungen aller hannoverschen Regimenter seien zu derselben befohlen.

Worbis, 21. Jan. In Wingerode sind in der vergangenen Nacht vierzehn Häuser und zwei Scheune niedergebrannt.

Wien, 21. Jan. Der Wiener Gemeinderath hat das Gefüch des Feuerwehrunterstützungvereins "Flamme" um unentgeltliche Überstellung eines Gründchens zur Errichtung eines Krematoriums mit der Begründung abgelehnt, daß nach der heutigen Gefüchgebung eine andere Feuerwehrstellung nicht zulässig sei, auch nicht auf die Beerdigung nicht zulässig sei, auch nicht

Warschau, 21. Jan. Das bisherige Kriegsgericht verurteilte den Lieutenant v. Behrendt, der am 13. Januar den Oberst v. Selinski rächtlos erschoß, zum Verlust des Offiziersgrades und der Adelsrechte und zum Tode durch Enthaupten. Für Intercessions als Oberkommandierender des Warschauer Militärbürgers anderseits die Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit in Siberien um.

Newark, 21. Jan. Einem Telegramm der Newark World aus Washington folge, ist dort eine Kabelmeldung des Generals Olis aus Manila eingetroffen, nach welchen die Expedition des Generals Miller auf der Insel Guinae, drei Meilen von Ilo-Ilo, gelandet ist, ohne auf Widerstand zu stoßen. Man hatte es nicht für ratsam gehalten, von der Expedition gleich nach Manila zurückzukehren, ohne gelandet zu sein, weil man fürchtete, die Engländer auf Luzon würden sonst der Meinung sein, daß die Amerikaner durch die Filipinos in Ilo-Ilo zurückgeschlagen worden seien.

Literarisches.

"Der Simplicissimus" (Ul. Wochenschrift. Verlag von Al. Langen, Münzen, vierzehn. Nr. 21. Einspielmutter 10 Pf.) bringt in seiner Nr. 44 eine angekündigte Geschichte, welche in Wirt und Rob auf der ersten Seite nimmt Bruno Paul in einem vorzüglich, scharf dekorativen Bilde Stellung zu den Missionen in Schleswig. Mit Zeichnungen zu durchweg guten und treffenden Wörtern sind ferner in der Nummer 22, 23 und 24. Ein Beitrag von Willem Schulz, W. Capari und J. S. Eng. Der berühmteste Redakteur des Simplicissimus, Jakob, ist als Missionar in einem idyllischen Bilder gegenwärtig, von welchem er seine Erfahrungen auf älteren alten Ereignisse in seinem Vaterland zu vertheilen. Zeitlich verhältnißmäßig die Nummer 25 des Simplicissimus, Dr. Ludwig Domsa und mehrere weitere Sätze unter der so schnell populär gewordenen Rubrik: "Vater Simplicissimus". Die Nummer 40 des Simplicissimus wird als Karmesinnummer eröffnet und bekommt reizvoll und lustig sein. Diese Nummer kann auch direkt vom Verlag kaufen gegen Einzahlung von 15 Pfennig in Münzen bezogen werden.

Kritik.

Zur freiliegenden Weiber in Kreisler erhalte: Von Bau K. Wieting Mariental 5,50 M. Die Redaktion.



Panorama, Gokerstr. 15, 1 Tr.

Die Woche ausgestellt:

Eine Reise durch Thüringen, Eisenach, Weimar, Friedrichroda, Wartburg usw.

Bon 10—12 Mts. und von 2—10 Uhr Abends geöffnet. Eintritt 30 Pfennig. Kinder 20 Pfennig. 5 Reiten 1 Mts. Vereine ermäßigung.

Variété Friedrichshof.

Wirklich gebiegene Kräfte!

Neu! Neu!

Carolo

Equilibrist und Jongleur.

Wer kommt nun noch?

Gesucht
zu Ostern oder Mai. Lehrling
Aug. Meyer, Oldenburg.
Klemperer, Gas- und Wasserleitung-
Installations-Geschäft.

Landesbibliothek Oldenburg

Inventur-Ausverkauf!

Preise enorm billig! Streng reelle Bedienung!

Sämmtliche Winter-Kleiderstoffe . . . mit 10 Prozent Rabatt.
 Sämmtliche Besatzartikel . . . mit 10 Prozent Rabatt.
Sämmtl. Damen-Konfektion (bessere Sachen) mit 20 Prozent Rabatt.
 Sämmtl. Teppiche, Vorleger, Helle, Läuferstoffe mit 10 Prozent Rabatt.
 Sämmtl. Barchentdecken, woll. Decken, Reisedecken 10 Prozent Rabatt.
 Ferner: Bett- und Kleider-Kattun, Bettdecken, weiße Bettdecken, Barchent, Flanelle, Schürzenstoffe, Damen- und Herren-Wäsche, Buckskin, Herren- und Damen-Schirme, Kapotten, Tücher, Wollgarne, Wulste u. s. w. u. s. w. zu

fabelhaft billigen Preisen!!

Ein grosser Posten Tischzeug sehr, sehr billig.

Hermann Johansen,

Ecke Bismarck- und Neue Straße.
 Dauer des Ausverkaufs vom 21. Jan. bis 11. Febr.

Geschäfts-Größnung.

Am Dienstag den 24. Januar, Abends eröffne ich in meinem Hause Königstraße 53 (früher Robert Wolf) unter dem Namen

* Paul Stoltmanns Restaurant *

eine

Restauration

verbunden mit

Frühstücks- und Abendbrodstück.

Zur Größnung erlaube ich mir meine verehrten Freunde und Gönnner mit ihren Damen zu einem gemütlichen Autrittschoppen einzuladen.

Die Wirtschaftsräume sind von Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr an geöffnet. Um diese Zeit ist stets guter Kaffee zu billigem Preise vorhanden.

Hochachtungsvollst

P. Stoltmann.

S. Janover,
35 Marktstraße 35.

Zur Ball-Saison

empfiehlt ich zu niedrigen Preisen:

Balltücher in entzückender Auswahl.
 Weiße Unterröcke mit Stickerei.
 Weiße Pique-Unterröcke.
 Rüschen, Spitzenfragen, farb. seidene Handschuhe.
 Weiße u. farbige Glaceehandschuhe.
 für Herren:
 Wäsche, Krawatten in kolossaler Auswahl.

Der wahre Jacob Nr. 326

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pflichtliche Lieferung, Buchhandlung des Nord. Volksblattes.

Waarenhaus B. G. Bührmann.

Gesellschafts-Schuhe für Damen und Herren.

Damen-Salon- und Ballschuhe

in Læd. und eis. Ziegeler mit hohem und englischem Absatz . . . M. 2,50, 2,90

Damen-Ballschuhe

weiß Glacee . . . M. 3,90

Damen-Ball-Goldkäferschuhe

von eleganter Paßform . . . M. 4,50

Damen-Gesellschafts-Spangenschuhe

in prima Kalbsled., Chorreas und braunem Leder, hochmoderner Nöttier-Schnitt, mit prachtvoller Schnallen- und Perlen-Garnitur . . . M. 5,25, 6,75, 7,50 bis 10,00

Herren-Ballschuhe

Prima Kalbsled . . . M. 6,50

Herren-Salon-Schnürschuhe

Prima Kalbsled, feinste Cavalierform . . . M. 9,00

Herren-Gesellsch.-, Schnür- u. Zugstiefel

feinstes Chorreas mit prima Læderfag, Handarbeit, das Eleganteste dieser Art M. 14, 15, 16,00

Zur bevorsteh. Maskeraden-Saison

empfiehlt zu billigen Preisen:

Masken-Kostüme

in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den gehortigsten.

W. Ellersiek, Neue Wilhelmsh. Straße 28.

Allgem. Ortskrankenkasse

Unterhalt der Rüttungsfestigung und Zahlung der Beiträge für die erste Hälfte pro 1890 hat bis zum 28. Jan. zu erfolgen.

Der Rechnungsführer.

Thaden.

Gesangverein Frohsinn

Freitag den 27. Januar,

Abends 8 Uhr.

General-Versammlung

im Vereinslokal „Zur Arche“.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Das Ertheilen sämtlicher aktiven und passiven Mitglieds ist dringend erforderlich. Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein

Phönix.

Mittwoch den 25. Januar,

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

General-Versammlung

im Vereinslokal „Zur Arche“ in Bant.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Abrechnung vom Maskenball.
3. Jahresbericht des Vorstandes nebst Legum der Jahresrechnung u.
4. Neuwahlen.
5. Bericht vom Bezirksturntag.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand

Arbeiter-Turnverein „Phönix“.

Dienstag Abend:

Turnen der Damen-Abtheilung.

Damen-Kleiderstoffe

größte Auswahl.

Billigste Preise!!

Th. Graser & Co.

Marktstr. 29a.

Zur Gründung

eines Regelklubs werden Regelfreunde zu Mittwoch Abend 9 Uhr nach Karl Höplers Restaurant, Neue Wilhelmshavener Straße 81, eingeladen.

Mehrere Regler.

Todes-Anzeige.

(Satz jeder belohnenden Mitteilung.)

Sonnabend den 21. Januar, Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sonst und ruhig nach langem, schweren, mit Geduld ertragenden Leben unser lieber Bruder und Neffe, der Schriftsteller

Clemens Hedke

im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahr, welches allen Verwandten und Bekannten hiermit tieftreibt zur Anzeige bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Carl Teichle.

G. Schmidt und Familie.

Wilhelmshaven, 21. Jan. 1899.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 24. Januar, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Danksagung.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes, sowie für die zahlreichen Kränze und das schöne Gefolge, sagen wir allen Freunden und Bekannten, namentlich den Vorgesetzten, Kollegen und Mitarbeitern der Montage der Aktien-Gesellschaft Germania, den innigsten Dank.

Wilhelmshaven u. Marienhofe (Ostfr.).

J. Arnold & Frau,

nebst Angehörigen.